

Mit Tanja Schweizer\* sprach Petra Wälti-Symanzik

# Medikament oder Geschenk – beides soll gut verpackt sein

In der Pharmabranche kennt man sich untereinander, deswegen ist der persönliche Kundenkontakt das A und O, findet Tanja Schweizer Passeraub. Sie sorgt bei Allpack Group AG dafür, dass Medikamente in der richtigen Verpackung landen.

*Frau Schweizer Passeraub, wenn Sie eine Tablette aus einer Blisterverpackung drücken, woran denken Sie dann?*

Ich denke nicht nur darüber nach, wer sie hergestellt hat, sondern vor allem auch wo sie fabriziert wurde und welches Unternehmen im Endeffekt dahinter steht.

*Hegen Sie eine Begeisterung für Verpackungen?*

Ja. Anfänglich begeisterte mich vor allem das Design der Verpackung. Als ich dann berufsbedingt zur Firma Allpack Group AG wechselte und die Pharmabranche besser kennen lernte, interessierte mich neben der Verpackung auch der Inhalt. Vorher konnte ich mir überhaupt nicht vorstellen, wie viel Know-how und Arbeit hinter einer Verpackung im Pharmabereich steckt.

*Was ist Ihnen wichtig, wenn Sie ein Geschenk für Ihre Freunde einpacken?*

Dass es schön präsentiert daher kommt. Es ärgert mich, wenn die Geschenke vernünftiger sind; das hat mit Respekt derjeni-

gen Personen gegenüber zu tun, die ich beschenken möchte.

*Sie sind seit 2008 als Head of Sales & Marketing bei der Firma Allpack Group AG in Reinach tätig; zudem sind Sie Mitglied der Geschäftsleitung. Wie kam es dazu?*

Auf eine persönliche Empfehlung meldete ich mich auf ein Job-Angebot bei der Firma Allpack Group AG. Schon beim Vorstellungsgespräch packte mich die Neugier und so begann mein Interesse an der Pharmabranche. Ich fing im Jahr 2004 dort als Leiterin Verkaufs-Innendienst an. Es war eine grosse Herausforderung, neben dem Abschluss an der Höheren Fachschule in einen neuen Job und eine völlig neue Branche einzusteigen. Mein damaliger Vorgesetzter, Head of Sales & Marketing, hat mich gefördert und mich weiter gebracht; ich konnte sehr viel von ihm lernen. Nach seinem Eintritt in die Selbständigkeit hat er das Unternehmen verlassen und ein Jahr später (2008) übernahm ich die Leitung.

Noch immer fasziniert mich diese Tätigkeit. Es ist jeden Tag eine neue Heraus-

forderung die einzelnen Produkte mit der entsprechenden Qualität zum geforderten Termin und nicht zuletzt zu einem interessanten Preis anbieten zu können.

*Wie sieht ein normaler Arbeitstag aus?*

Als klassische Spätaufsteherin habe ich früher den Abend als Arbeitszeit genutzt. Heute weckt mich unser kleiner Sohn Fabrice gegen 6 Uhr. Das hat er von meinem Mann. Um 8 Uhr fängt mein Arbeitstag an. Ich wühle mich durch die Emailflut und fange an, Prioritäten zu setzen. Dann checke ich die Produktionsplanung, wie weit welcher Auftrag ist und was eventuell für die nächsten Aufträge fehlt. Mit meiner Arbeitskollegin (Leiterin VID) werden die aktuellen Auftragsbestätigungen, laufenden Offerten, neue Projekte usw. diskutiert. Läuft das Daily Business, geht es weiter mit dem Meeting Marathon; Einführung eines neues ERP-System, Teamsitzungen, GL-Sitzung, Budgetsitzung, Telefonkonferenzen mit Kunden und so weiter.

*Das hört sich sehr dicht an; bleibt da schon mal etwas auf der Strecke?*

In der letzten Zeit kam der direkte Kundenkontakt ein wenig zu kurz. Das muss sich zwingend ändern, denn der persönliche Kontakt ist das A und O in der Branche.

*Ist die Pharmabranche in dieser Hinsicht speziell?*

Ja, ich finde es enorm wichtig. Es ist eine kleine Branche, wo sich viele untereinander kennen. Projekte schliesst man nicht von einem Tag auf den anderen ab, es müssen viele Regulatorische Bestimmungen eingehalten werden. Dieser Prozess kann Jahre dauern, bis schlussendlich ein Medikament auf dem Markt ist und durch die Allpack Group AG verpackt wird.

*Worin liegt für Sie die grösste Herausforderung als Führungskraft?*

Die verschiedenen Persönlichkeiten zusammen zu halten, jeden einzelnen zu fördern und gemeinsam das Ziel zu erreichen.



## \* Steckbrief

Name: Tanja Schweizer Passeraub  
 Jahrgang: 1976  
 Nationalität: Schweiz  
 Wohnort: Basel  
 ODEC-Mitglied: seit 2006

Aktuelle berufliche Tätigkeit:  
 seit 2008 Head of Sales & Marketing bei Allpack Group AG, Reinach BL

### Curriculum vitae:

- ▶ 2007 Ing. EurEta (European Higher Engineering and Technical Professionals Association)
- ▶ 2006 Professional Bachelor ODEC in Engineering Polygraphic Engineering

- ▶ 2004 Eidg. anerkannte Höhere Fachschule HF für Polygrafie, Kommunikation und Management. TGZ, Technikerschule der Grafischen Industrie Zürich
- ▶ 1996 Lehrabschluss als Typografin

**Professional Bachelor ODEC**  
zur Zeit der einzige englische  
Titel der international für  
dipl. Absolventen HF der  
verständlich ist.

[www.odec.ch/pbac\\_d](http://www.odec.ch/pbac_d)



*Und was hat für Sie als Führungsperson oberste Priorität?*

Sich nicht zu verbiegen, der eigenen Linie gerecht zu bleiben – auch wenn es dadurch zu Konfrontationen kommt.

*Sie haben vor Jahren nicht nur eine Faustball-Damen-Mannschaft gegründet sondern sind als Captain bis in die Nationalliga A aufgestiegen und dreimal Vize-Schweizermeister beim Europapokal geworden. Sind Sie per se eine Führungsperson?*

Als starke Persönlichkeit nehme ich gerne das Zepter selber in die Hand, ja ich denke schon.

*Welchen Führungsstil pflegen Sie im Unternehmen?*

Solange es die Situation zulässt und nicht ausgenutzt wird, habe ich gerne ein kollegiales Verhältnis untereinander. Gerne beziehe ich auch das Team in Entscheidungen mit ein; ich kann mich aber auch sehr wohl durchsetzen. Letztendlich trage ich die Verantwortung, wenn die Umsatzzahlen nicht stimmen.

*Motivierte Mitarbeiter sind in der Regel zufriedene Mitarbeiter. Woran merken Sie, dass Ihre Mitarbeiter motiviert sind?*

Wenn Sie eine Zufriedenheit ausstrahlen, sich teamfähig verhalten und über sich hinauswachsen.

*Sie sind seit 2009 Mutter eines Sohnes. Wie bringen Sie Familie und Job unter einen Hut?*

Zurzeit arbeite ich im Teilzeitbereich. Das gibt mir die Möglichkeit, mit meinem Sohn Zeit zu verbringen und ihn aufwachsen zu sehen. Natürlich bin ich jeder Zeit per Mail und Telefon erreichbar, ansonsten wäre es nicht möglich. Zum Glück haben wir heute diese technischen Möglichkeiten. Oft muss ich den Spagat machen, um alles unter einen Hut zu bringen. Trotzdem sind

mein Mann und ich der Überzeugung, dass es für unseren Sohn Fabrice viel schöner ist, wenn seine «Mami» zufrieden nach Hause kommt, als wenn ich in ein Schema gezwängt werde, was ich gar nicht will. Da bin ich nicht der Typ dazu oder ich passe einfach nicht in dieses gesellschaftliche «Mami-Schema». Selbstverständlich muss das jeder selber für sich entscheiden.

*Bleibt da noch Zeit für Sie persönlich? Wo tanken Sie Energie?*

Für mich persönlich bleibt kaum Zeit. Meine Interessen in der Freizeit stecke ich gerne für die Familie zurück, dies wird ja auch wieder ändern. Die Energie tanke ich bei meiner Familie.

*Sie haben nach der Mittelschule zuerst eine Lehre als Typographin gemacht. Wie kam es zu diesem Berufswunsch?*

Meine Grossmutter arbeitete in einer Druckerei. Ich interessierte mich damals sehr für eine Schnupperlehre als «Druckerin». Doch schon am ersten Tag musste ich feststellen, dass Drucken nicht das Richtige ist und so wechselte ich zu den Typografen. Dieser Beruf fesselte mich von Anfang an. Nach dieser einen Woche war mir sofort klar, dass ich den Beruf erlernen wollte, was ich bis heute nicht bereut habe.

*Was war dann der Anlass für den Besuch der Höheren Fachschule HF für Polygrafie, Kommunikation und Management in Zürich?*

Beruflich wollte ich mich weiterentwickeln und etwas Richtiges machen, nicht nur einen Abendkurs belegen. So entschied ich mich für die TGZ in Zürich. Diese drei Jahre waren sehr hart, das Ergebnis lässt sich aber sehen. Aus meiner Sicht, hat mich die TGZ weitergebracht und vor allem die Persönlichkeit sehr geprägt.

*Sie haben damals als Beste Ihres Jahrgangs abgeschlossen und auch Ihre*

*Diplomarbeit bekam eine Auszeichnung. Sind Sie eine ehrgeizige und leistungsorientierte Frau?*

Ja, ich bin sehr ehrgeizig. Bei mir ist alles eine Willensfrage, dann packt mich der Ehrgeiz, natürlich gehört auch eine grosse Portion Glück dazu!

*Wenn Sie zurück schauen – würden Sie diese berufliche Laufbahn wieder einschlagen?*

Ja, sofort. Aus meiner Sicht ist eine berufsbegleitende Weiterbildung zwar sehr anstrengend – doch zeigt sich, wer den Berufsalltag, Familie und Weiterbildung unter einen Hut bringt, kann vieles leisten. Dazu gehört ein grosses Mass an Durchhaltewillen.

*Sie haben die Titel Professional Bachelor ODEC in Engineering und Ing. EurEta. Wie kam es dazu?*

Weil ich in einem internationalen Arbeitsumfeld tätig bin, beantragte ich diesen Titel.

*Welchen Nutzen haben diese Titel konkret für Sie?*

Neben den vielen Akademikern in der Branche, vor allem Pharmazeuten, ist es natürlich wichtig, auch einen gewissen Wissenstand mitzubringen.

*Wenn Sie an die Zukunft denken; was hat oberste Priorität? Und was sind diesbezüglich Ihre Wünsche?*

Meine oberste Priorität hat die Familie und deren Gesundheit. Für mich hat die Arbeit einen sehr hohen Stellenwert und ich identifiziere mich stark mit der Unternehmung. Trotzdem kommt an erster Stelle meine Familie. Mein Wunsch ist es, dass wir weiterhin eine so glückliche und vor allem gesunde Familie sind.

Das Interview wurde schriftlich geführt